

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellw.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. XII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 13

Montag, den 17. Januar 1938

90. Jahrgang

Neuer Bau, neue Erziehung

Grundsteinlegung der Adolf-Hitler-Schulen

Ansprachen des Reichsjugendführers und des Reichsorganisationsleiters

Am ersten Jahrestag der Verfügung des Führers über die Grundsteinlegung der Adolf-Hitler-Schulen wurde der Grundstein für zehn dieser Schulen gelegt. Der feierliche Akt erfolgte von Waldbrohl aus, der kleinen oberbergischen Stadt im Heimatkreis des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, der gemeinsam mit dem Reichsjugendführer die ersten Hammerschläge für die Adolf-Hitler-Schule des Gaues Köln-Machen ausführte.

Zur gleichen Stunde wurde, durch die Aetherwellen verbunden, an den übrigen neun Bauplätzen in Koblenz (Gau Koblenz-Trier), in Landstuhl (Gau Saarpfalz), in Mittenwald (Gau München-Oberbayern), in Hesselberg (Gau Franken), in Weimar (Gau Thüringen), in Schneckenstein bei Plauen (Gau Sachsen), in Potsdam (Gau Kurmark), in Heiligendamm (Gau Mecklenburg) und in Tilsit (Gau Ostpreußen) die feierliche Handlung vollzogen.

Das ehemalige Kreisstädtchen Waldbrohl hatte sich für den denkwürdigen Tag festlich geschmückt. Aus allen Teilen des Gaues waren über 5000 Angehörige der Partei und ihrer Gliederungen zu dem Festakt erschienen.

Zu Beginn des Festaktes würdigten der Reichsjugendführer, Baldur von Schirach, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das große Erziehungswerk der künftigen Adolf-Hitler-Schulen. An die Reden schloß sich die Verlesung der Urkunde der Grundsteinlegung durch Gauleiter Groß, nach der Einmauerung der Urkunde vollzogen Dr. Ley und Baldur von Schirach die ersten Hammerschläge.

Ansprache des Reichsjugendführers

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, entwickelte in einer großen Rede die erzieherischen Grundsätze, die das Leben in diesen neuen Schulen, denen der Führer seinen Namen gab, bestimmen. Rede große Bewegung, so erklärte Schirach, spiegelt sich in einem erzieherischen System.

Unsere Bewegung legt an diesem Tage nicht nur den Grundstein zu neuen Bauten; sie verkündet gleichzeitig das System der nationalsozialistischen Erziehung. Es sind nur

wenige Schulen, die im Rahmen dieses erzieherischen Wertes geschaffen werden, aber sie werden in ihrem Ausmaß, und zwar sowohl in ihrem baulichen als auch in ihrem erzieherischen Ausmaß, ein Neues darstellen. Viele Hunderte von Jungen gehören heute schon der Adolf-Hitler-Schule an. Tag für Tag bewältigen sie dort die ihnen gestellten geistigen und körperlichen Aufgaben. Diese stehen gleichberechtigt nebeneinander.

Geführt von jungen Erziehern, die Kameraden derselben Gemeinschaft sind, der sie selbst angehören, wachsen die Adolf-Hitler-Schüler in einer Welt auf, in der es zwischen Lehrern und Schülern keinen anderen Unterschied gibt als den der natürlichen Autorität. Wir wissen, daß man diese weder durch Examina noch durch Geber erhalten kann. Die Fähigkeit, andere zu führen, kann nicht angelehrt werden. Gewiß, manches Technische kann erlernt werden, zu allen Zeiten werde ich bestreiten, daß Wissen allein weise macht.

Die Entscheidung, die wir in diesem Wendepunkt der Erziehung zu erfüllen haben, ist die Entscheidung zwischen der Seele und dem kalten Intellekt. Die Vergötterung des Geistes, wie sie Jahrzehnte hindurch in unserem Volk betrieben wurde, führte zur Zerstörung der naturgegebenen Ordnung. Der Weg des geistigen Menschen jener Zeit ging durch das Tor, über dem „Wissen ist Macht“ geschrieben stand, in ein Land der Verneinung. Dem intellektuellen Dünkel galt der Geist mehr als Volk, Fahne und Vaterland. Gegen diese kalten Rechner erhob sich unsere Bewegung. Sie war und ist eine Revolution der Seele. Sie lebt vom Schlag lebendiger Herzen. In ihr wird jene Macht offenbart, die der Intellektuelle leugnet: Die Macht des Gemütes.

Wir Nationalsozialisten leugnen nicht die Macht des Wissens, aber wir dienen ihr nicht, sondern wir befehlen ihr. Was die Jugend auf unseren Schulen lernt, das soll sie nicht zu Zweifeln und damit zu Schwächlingen machen, die vor jeder gute Tat die feige Frage nach ihrer Rentabilität setzen. Was in den Schulen Adolf Hitlers heranwächst, wird den Glauben an das Unmögliche erwerben. Die Waffen des Intellekts werden dieser Generation gegeben, und zwar um einer höheren Idee zu dienen, so wie wir heute alles, was Deutschland an geistiger Kraft besitzt, in den Dienst eines guten Glaubens stellen, der uns glücklich macht.

So ist diese Stunde bedeutungsvoll, wenn auch das, was hier geschieht, nichts mit Schulreform, ja eigentlich nichts mit der Schule im herkömmlichen Sinne zu tun hat. Wir haben nichts

Bestehendes reformiert, sondern ein Neues begonnen. Nennen Sie das, was wir tun, ruhig ein Experiment! Alle menschliche Tat ist zunächst ein Experiment, und wenn Sie wollen, ist die gesamte nationalsozialistische Revolution ein solches Experiment gewesen. Alles, was durch Menschen auf der Welt vollbracht wurde, hat einmal einen Anfang gehabt, irgendeiner hat einmals damit begonnen, wahrscheinlich gegen die Meinung der Majorität, sicherlich gegen den Widerstand der Intellektuellen.

Ein anderes steht auch fest: Das Neue in der Welt wurde niemals von intellektuellen Bücherweisen geschaffen. Die Bücher geben nur über das Ausmaß, was bereits war oder ist, die Konturen des Glaubens ab, nehmen ihre Gedanken aus der Zukunft.

Nun mögen einige sagen, diese Worte seien gegen die Bücher gerichtet. Nichts gegen sie! Sie gehören zum edelsten Besitz der Völker. Allein, es ist wichtig, daß die Jugend nicht nur liest, sondern auch erlebt. Das ganze Wesen unseres Volkes kann in Büchern beschloffen liegen, das Nibelungenlied und der Faust spiegeln uns ganz, im Guten und im Bösen, in der Schwäche und in der Kraft. Wer aber die heiligen Bücher eines Volkes mit dem Seziersmesser intellektueller Analyse auseinandererschneidet und dann aus dem entseelten Gebilde Buchstaben für Buchstaben herauslöst, eine Dichtung „erklärt“ und zum Gegenstand einer mathematischen Gleichung degradiert, hat das Recht, Erzieher zu sein, verweigert. Wie viele Deutsche sind so um die Seele unserer größten Dichtungen betrogen worden!

Laßt uns den Mörtel mischen! Hier und heute mauern wir den Grundstein zu einem neuen Haus.

Nach dem Reichsjugendführer sprach

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley,

dessen Ausführungen immer wieder von Beifallstürmen unterbrochen wurden:

Deutsche Jugend! Deutsche Männer und Frauen! Vor vierzehn Jahren sprach der Führer auf der Tagung einer Ortsgruppe von seinen Sorgen, die er stets meistern konnte und auch in Zukunft meistern wird und äußerte: Es gibt nur eine Sorge, die mir wirklich Sorge macht, das ist die Frage, ob es der Partei gelingt, den Führernachwuchs heranzubilden.

Das war vor vier Jahren. Und kürzlich in Sonthofen vor den Kreisleitern und Gauamtsleitern konnte der Führer erklären:

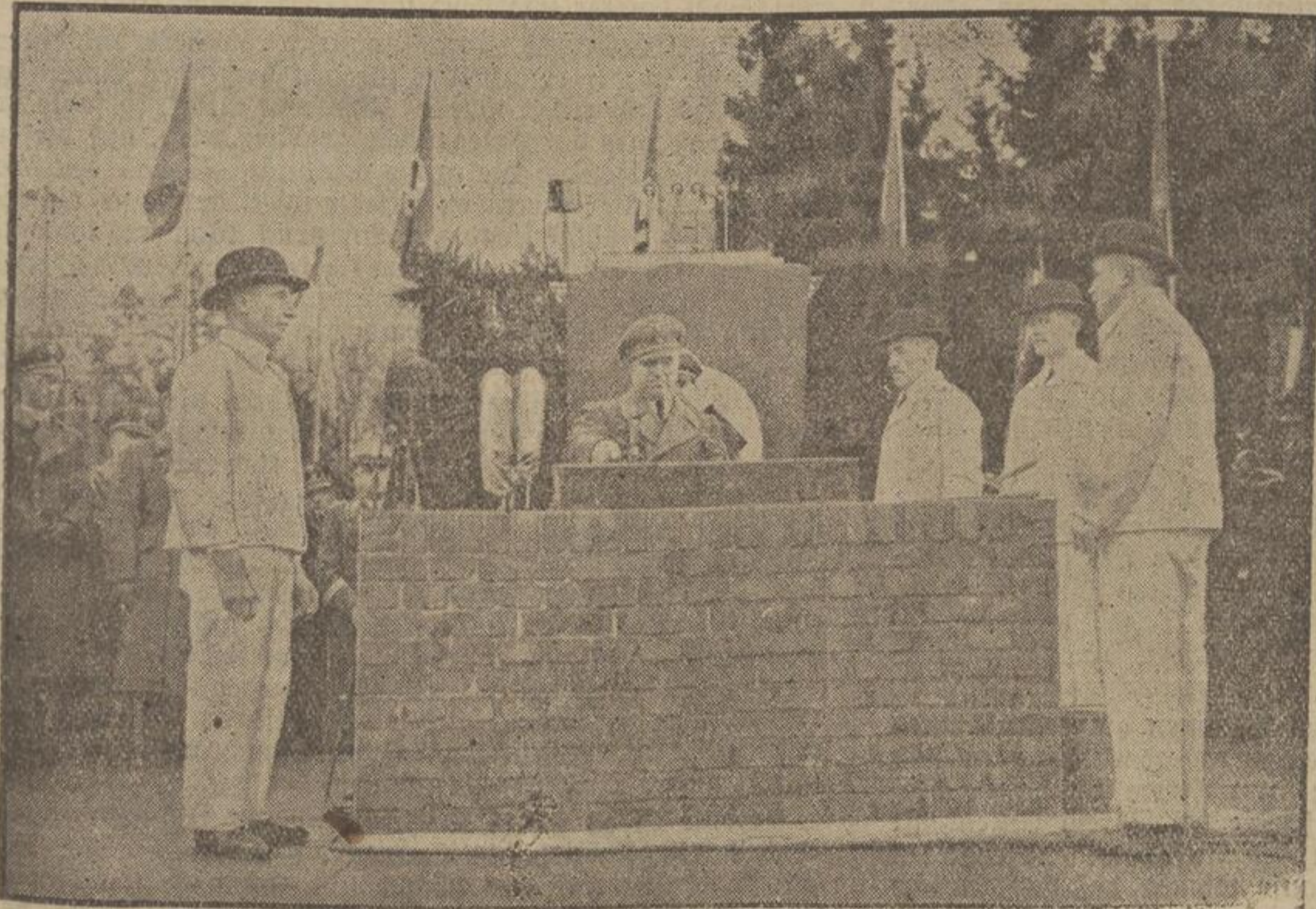
Nun haben wir das System gefunden, wie wir den Führernachwuchs der Partei heranzubilden. Wir sind gewiß, daß über die Adolf-Hitler-Schulen und über die Ordensburgen die jungen Führer in das Volk hineinwachsen werden.

Was fanden wir vor als Schule für unsere Weltanschauung? — Nichts. Weder materiell noch organisatorisch war etwas vorhanden, was wir hätten verwenden können. Keine Gebäude, keine Lehrmittel und nicht einmal eine Ahnung davon, wie man die Schule der NSDAP. aufbauen muß, aus der der Führernachwuchs kommen kann! Mit diesen Fragen gingen wir ans Werk.

Und jetzt schon sehen wir den Weg klar vor uns gezeichnet. Drei stolze Ordensburgen sind bereits im Bau und gehen ihrer Vollendung entgegen. Heute legen wir den Grundstein für zehn Adolf-Hitler-Schulen in zehn Gauen, und in diesem Jahre noch wird die hohe Schule als die Vollendung dieses ganzen Schulungssystems der Partei begonnen werden.

In fünf Jahren hat die Partei den Weg für die Ewigkeit gefunden und geschmiedet. Unsere Gegner hoffen auf den Tag, an dem dieses Kampfgeschlecht aussterbe und an dem kein Nachwuchs mehr vorhanden sei. Mit dieser Hoffnung ist es endgültig vorbei.

Durch die Hitler-Jugend wird der Weg der Erziehung zum neuen Menschen gewiesen, wie die Jugend nicht nur angeleitet, sondern durch eine harte Schule des Lebens, des Mutes, der Tapferkeit und der Einsatzbereitschaft geformt werden kann. Aus dieser Hitler-Jugend kommt die Anstaltsleiter der Adolf-Hitler-Schulen. Ich sehe den Tag voraus — wir werden es



Grundsteinlegung der neuen Adolf-Hitler-Schulen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bei der Grundsteinlegung der Adolf-Hitler-Schule in Waldbrohl. Weltbild (M)

Weltbild (M).